

Wild braucht im Winter Ruhe

Nahrungsengpass zehrt an Kraftreserven

Der Winter ist für Wildtiere, in Hinblick auf Störungen, die schwierigste Jahreszeit. Die Fortbewegung bei Kälte und Schnee und die Suche nach dem knappen Nahrungsangebot verbraucht viel Energie. Im Winter und besonders bei hohen Schneelagen, braucht das Wild daher unbedingt Ruhe, um nicht unnötig Kraftreserven zu verbrauchen.

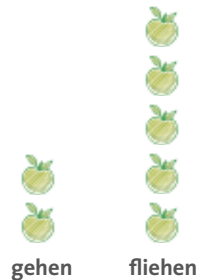


Auf der Flucht ...

rennen viele Tiere in ihrer Panik um ihr Leben bis zum Umfallen – vom Menschen oftmals unbeachtet!

Jede Störung, die eine Flucht auslöst, erhöht den Energieverbrauch drastisch und verschlechtert die Chancen, den Winter zu überleben.

**Energieverbrauch
im tiefen Schnee**



RespekTIERE Deine Grenzen

Um diese Grenzen einzuhalten, braucht es wenig Verbote, jedoch den guten Willen eines jeden Naturnutzers und den Respekt vor der Natur. Darum bitten wir Sie folgendes zu beachten:

Folgen Sie keinen Tieren oder Tierspuren und vermeiden Sie Lärm

Bereits bevor wir Wildtiere sehen, haben diese uns in der Regel bereits bemerkt. Durch ihren feinen Geruchs- und Gehörsinn nehmen sie den Menschen schon frühzeitig wahr, fühlen sich beunruhigt und unterbrechen für längere Zeit ihre Nahrungsaufnahme. Kommt es wiederholt zu Störungen, addieren sich die Folgen und das Risiko, den Winter nicht zu überleben, steigt dramatisch an.



Gehen Sie nicht querfeldein

Ob sich ein Wildtier gestört fühlt oder nicht, hängt von zahlreichen Faktoren ab. Für das Störungsempfinden von Wildtieren ist es vor allem entscheidend, ob menschliche Aktivität „auf Wegen“ oder „abseits von Wegen“ stattfinden. Wildtiere können potenzielle Gefahren auf Wegen richtig einschätzen, ihr Verhalten an die Störreize anpassen und sich sogar an diese gewöhnen.

Abseits der Wege kann ein einzelner Mensch jedoch eine energiezehrende Fluchtreaktion auslösen, die vor allem im Winter lebensbedrohlich für das Tier sein kann.

Vermeiden Sie den Aufenthalt im Wald in der Dämmerung und bei Nacht.





Wegnahe Bereiche werden von Wildtieren tagsüber gemieden, da diese den Verlauf der Wege kennen und sich in ruhigere Waldgebiete zurückziehen. Nachts werden allerdings diese Wege gezielt, vor allem vom Rotwild, zur Fortbewegung und zum Fressen an den Wegerändern aufgesucht. In der Dämmerung und nachts sollten Sie sich daher nur in siedlungsnahen Bereichen bewegen.

Nehmen Sie Ihren Hund an die Leine

Insbesondere sollten Hunde nur angeleint ausgeführt werden, denn sie neigen durch ihren angeborenen Jagdinstinkt dazu, Wildtiere zu verfolgen. Jede Flucht der scheuen Tiere kann lebensbedrohlich werden und verschlechtert ihre Chancen, über den Winter zu kommen.



RespekTIERE Deine Grenzen

Im Sinne unserer Natur: *Vielen Dank!*